

Henrike Kühnert

Material zu „Der Relativsatz im älteren Jiddisch“ (js 19)

jidische shtudies

Beiträge zur Geschichte der Sprache
und Literatur der aschkenasischen Juden

Herausgegeben von Simon Neuberg
und Erika Timm

Band 19

Erklärungen zum Relativsatzkorpus des älteren Jiddisch (RKaeJ): Aufbau, Einzelbeleg, Tags, Markierungen

Von Henrike Kühnert



BUSKE

Henrike Kühnert, 1974 geboren, studierte russische und spanische Philologie an vier europäischen Universitäten, bevor sie am Lehrstuhl für Indogermanistik in Jena zur Syntax des älteren Jiddisch arbeitete. Nach langen Jahren der Forschung legt sie dieses Ergebnis vor. Henrike Kühnert lebt mit ihrer Familie in Valencia.

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades
am Fachbereich II für Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften
der Universität Trier

Gedruckt mit Unterstützung der Freunde der Trierer Jiddistik
und der

ALFRED FREIHERR VON OPPENHEIM
STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER
WISSENSCHAFTEN
IM STIFTERVERBAND

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet abrufbar über: <https://portal.dnb.de>

ISBN 978-3-96769-419-2
ISBN eBook (PDF) 978-3-96769-420-8
ISSN 0720-6666

© 2025 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Satz: Henrike Kühnert. Druck und Bindung: Stückle Druck, Ettenheim. Printed in Germany.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

Helmut Buske Verlag GmbH
Richardstraße 47, 22081 Hamburg
info@buske.de

Inhaltsverzeichnis

I	Einführung	6
1	Beispielbeleg aus 1579 HiP Hiob-Paraphrase Mainz-Weisenau	6
1.1	Restriktive	6
2	Häufige Abkürzungen	7
II	Aufbau des RKaeJ samt Termini	7
1	Gliederungsebenen	7
1.1	Ebene 1: Titel des gesamten Korpus	7
1.2	Ebene 2: Siglen	7
1.3	Ebene 3: Lesart	11
1.4	Ebene 4: Einleitung und Form der untergeordneten Struktur	11
1.5	Ebene 5: Antezedentien/Bezugswörter/Bezugsnominale	11
1.6	Ebene 6 und Ebene 7	12
1.7	Ebene 8: Konkrete Einleitungen	12
2	Struktur, Tags und Markierungen des Einzelbelegs	13
2.1	Formatvorlage „BelegAnfang“	13
2.2	Formatvorlage „Syntaxkopf“ V#: Verbstellung und weitere syntaktische Merkmale	14
2.3	Formatvorlage „Bezugswort“ A#: Antezedens/Bezugsnominal (BN)	16
2.4	Formatvorlage „Determination“ D#	18
2.5	Formatvorlage „ErklärungSyntax“ E#: Weitere Erklärungen	20
2.6	Formatvorlage „Beleg“: Der eigentliche Beleg samt Relativkonstruktion	25
2.7	Formatvorlage „Stellenangabe“: REF#	26
2.8	Formatvorlage „Worterklärung“ W#: Glossen	26
III	Zu den Belegen des RKaeJ	27
1	Unverständliche Belege des Belegkorpus	27
2	Später gefundene	27
2.1	Ins Belegkorpus aufgenommen	27
2.2	Nicht ins Belegkorpus aufgenommen	28
IV	Literatur	30

I Einführung

Das „Relativsatzkorpus des älteren Jiddisch“ (RKaeJ) ist nach syntaktischen Merkmalen gegliedert und enthält Tags und Markierungen zu jedem der 1.115 Einträge.¹

Die **Tags** können mit der Suchfunktion von Word gefunden werden, wobei auch die Anzahl angezeigt wird: > Start > Suche

Wörter und Tags, d. h. Buchstaben- und Zeichenfolgen, können in Kombination mit ihrem Format gesucht werden. Suche der **Überschriften** und **Formatvorlagen** (der selbsterstellten „Stile“ des Einzelbelegs, vgl. III.2) in Word: > Start > Suche > Erweiterte Suche > Mehr anzeigen > Format > Formatvorlage > Determination

Suche der **Markierungen**, z. B. von **grün markierter Schrift** in Word: > Start > Suche > Erweiterte Suche > Mehr anzeigen > Format > Schriftart > Farbe > grün

Beispiel für den Eintrag eines Belegs im RKaeJ mit Hyperlinks zu den Erklärungen:

1 Beispielbeleg aus 1579 **HiP** Hiob-Paraphrase aus Mainz

1.1 Restriktive

1.1.1 Pronominal eingeleitete

1.1.1.1 APPELLATIVA

der / di' / das

→NEW_restr_S_subj→

V# VL-1_{uS} °()° //M° @verb

A# (N)-h // PN // -koor -temp @antec

D# (ain) -def -spez -gen// -Komp -Präp -Zahladj -Adj -PP -NP -App @det

E# V3-PronS; Sperr_ngr @syntax

un' di'-weil es **ain sefer ist, das** eitl götēs-vörcht ist vōn vōrnēn an bis zu seinēn end,
[...] dārum hōn ich, der schreibē, gedōcht, ich welš in tōutsch schreibē, di'-weil es
ainēm menschēn grōš besērung kān brengēn an seinēr klüglich nēšomo, do im sein rēd
vōn her-kōmt un' do-mit er besēr ist alēs ain bēhemo, **KLICK**

REF# HiP {Einl.} 2,1[...]–17

W# sefer - Buch; nēšomo - Seele; bēhemo - Rind

@gloss_END→

¹ Das Relativsatz-Korpus entwickelte sich aus dem GIF-Nebensatz-Korpus, das im Rahmen des Projekts „Jiddische Syntax. Der Nebensatz und seine Konkurrenten“ am Lehrstuhl für Indogermanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena erstellt wurde. Dieses Projekt wurde durch ein Stipendium der GIF, der Deutsch-Israelischen Stiftung für Wissenschaftliche Forschung und Entwicklung, gefördert.

2 Häufige Abkürzungen

RS	Relativsatz, d. h. ausschließlich der untergeordnete Relativsatz
RK	Relativkonstruktion, d. h. Artikelwort, Bezugswort und Relativsatz als Ganzes
BN	Bezugsnominal, d. h. das Bezugswort/Antezedens
BNS	Bezugsnominalsyntaxagma, d. h. ein Bezugsnominal, das determiniert ist und referiert
üS	übergeordnete(r) Satz/Struktur
uS	untergeordnete(r) Satz/Struktur
VL	Verbletzt-, ggf. Verbspäterstellung des Finitums
V2	Verbzweitstellung
//	bei der Angabe der Tags als Alternative oder zur Trennung, also nicht Teil des zu suchenden Tags (außer bei PN //)

II Aufbau des RKaeJ samt Termini

Das Korpus ist hierarchisch in Ebenen strukturiert. Darum folgen die Überschriften und Belege fortlaufend aufeinander, ohne Berücksichtigung von Seitengliederung und Seitenumbrüchen.

1 Gliederungsebenen

Die Gliederungsebenen sind von Niveau 1–8 hierarchisch angeordnet und von Ebene 2 bis Ebene 5 in den Zahlen der Überschriften ausgedrückt. Für ein Beispiel vgl. I.1.

1.1 Ebene 1: Titel des gesamten Korpus

„Attributive Relativsätze“ (mit römisch I numeriert).

1.2 Ebene 2: Siglen

Ab hier sind die Überschriften mit arabischen Zahlen numeriert, vgl. I.1.

Die Siglen der 18 Quellen des Belegkorpus sind alphabetisch aufgelistet gemäß „Der Relativsatz im älteren Jiddisch“, vgl. Kapitel VII.24.1 im Anhang:

- BoM *Bovo-Maiße* 1796. Eine wahrscheinlich eigenständige, verdeutschte oder jüdisch-deutsche Prosaversion des Bovo-Buchs von Elia Levita auf 16 Seiten, gedruckt von Christian Friederich Salomo Elsner in Frankfurt an der Oder. Zitiert nach einem Exemplar der Jewish National and University Library Jerusalem. Namen übersetzt nach Jerry Smith 2003.
- BSB *Beria und Simra*, Prosaerzählung des 16. Jhs., Fassung, welche die Söhne von Jakob b. Gerson Bak in Prag zwischen 1618 und 1630 druckten. (Zur Sprache und Geschichte der Drucke P¹ und P² vgl. auch Timm 1987: 8 Anm. 14, 475–485 und 515–520.) Zitiert nach Edition Timm 1987: 522–553.
- BSR *Beria und Simra*, Prosaerzählung des 16. Jhs., Fassung von Isaak Reutlingen im Cod. Mün100, geschrieben 1580, weniger wahrscheinlich 1585, im ostschwäbischen Raum um Günzburg. (Zur Sprache und Geschichte der Hs. vgl. Timm 1987: 458–475, 513.) Zitiert nach Edition Timm 1987: 522–553.
- BSV *Beria und Simra*, Prosaerzählung des 16. Jhs., Fassung, welche Jakob b. Gerson Bak, geboren wohl in Italien, ansässig in Prag, im Sommer 1597 in Venedig drucken ließ. (Zur Sprache und Geschichte dieses Drucks vgl. auch Timm 1987: 475–483, 513f.) Zitiert nach Edition Timm 1987: 522–553.
- DUB Zwei Dekrete des Waad Arba Aratsoth von 1671, die auf dem Jahrmarkt in Jaroslaw/Galizien und in den polnischen Synagogen ausgerufen wurden. Der Waad Arba Aratsoth, der „Rat der vier Länder“, war die jüdische rechtsbestimmende Institution in Polen und Litauen. Seine Annalen sind verlorengegangen, doch diese Blätter wurden Simon Dubnow 1894 aus der Stadt Dubna zugeschickt. Zitiert nach Edition Dubnow 1929b.
- ESTO Esther-Paraphrase in Schemuelbuch-Strophen. (Cod. Opp. 19 Bodleian Library Oxford, Neubauer Nr. 170), geschrieben in Wetzlar 1544 von Josef bar Jakob. Der Autor, Isaak der Schreiber, ist vielleicht Isaac ben Eliezer, der 1460–1480 in Worms lebte. Sprachstand: Mitte des 15. Jhs., der Dialekt weist mitteldeutsche, insb. hessische Züge auf. Der Hildebrandtston zeugt vom Einfluss des mhd. Versbaus. Der Einschnitt in der Textmitte nach EstO 964 deutet darauf, dass EstO zum Vortrag beim Purimfest bestimmt war. Sie war „eine nach neuerer Vortragsmode gestaltete Konkurrentin der Münchener Esther“; ihr literarischer Bezugspunkt lag innerhalb der jiddischen Literatur. Zitiert nach Edition Landau 1919.

- GIN Drei Briefe von 1533 von zwei Frauen (Nr. 4, 6) und einem Mann (Nr. 3). Sie wurden zusammen mit drei hebräischen Briefen (Nr. 1, 2, 5) aus dem heutigen Bulgarien nach Italien geschickt. Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Türkei I (Turcica) 3, Konv. 2, Fol. 224^{rv} (Nr. 2). Außer Nr. 2 und 4 sind die Briefe dort nicht mehr auffindbar. Zitiert nach Edition Ginsberg 1938.
- GLH Glückel Hamel (1645/6–1724), Memoiren (geschrieben von 1691–1719). Zitiert nach Edition Kaufmann 1896.
- GÖ Anklage des Götz von Fiderholtz gegen seinen Stiefvater Mendel Hirschauer, vor dem 12. Februar 1518 verfasst. Die Anklage ist an die jüdische Gemeinde Regensburg gerichtet, doch das jiddische Protokoll mit zwei Hebraismen wurde durch den Domprediger Baldasar übersetzt, wohl weil Götz sich auch an die Stadt Regensburg um Hilfe wandte. Zitiert nach Edition Birnbaum/Straus [1960: 340f., 457–60, Nr. 957].
- HiP Hiob-Paraphrase des Avroham ben Schemuel Pikartei. Die Handschrift, wohl ein Autograph, wurde 1579 in Rückingen bei Hanau fertiggestellt von einem Autor aus Mainz-Weisenau. Hiob-Übersetzung und Kommentar dazu alternieren ständig; der Kommentar darf als eines der frühesten Zeugnisse jiddischer diskursiver Prosa gelten. Zitiert nach Edition Brünnel 1996.
- LIN Zwei Privatbriefe von insgesamt fünf Schreibern: ein Sammelbrief aus vier Briefen von drei Schreibern und ein Brief mit zwei Textblöcken von unterschiedlicher Hand. Sie wurden 1562 von Petershagen/Minden (nordöstliches Westfalen) nach Frankfurt geschickt, jedoch in Minden abgefangen und im dortigen Kommunalarchiv abgelegt. Sigle des Bandes: KAM, Stadt Minden B, Nr. 67a (alt). Zitiert nach Edition Linnemeier/Kosche 1998.
- MAIT Neun Briefe von 1703–1714, geschrieben von fünf Schreibern (vier Männer, eine Frau, nämlich Reichla, die Tochter des Schreibers von Nr. 1: Nr. 5–7). Nr. 1: London nach Dublin 1703 von Jehuda Leib aus Lissa in der Nähe von Posen in Polen; Nr. 2, 5, 7–9: Amsterdam nach London um 1713–1714; Nr. 3–4: Rotterdam nach London 1713 (Nr. 3 ist hebräisch); Nr. 6: Amsterdam nach Den Haag ca. 1713. (British Museum, Harley collection, Harley 7013.) Zitiert nach Edition Maitlis 1955.

- PB Prager Briefe: jüdische Privatbriefe aus dem Jahre 1619. 46 (bei anderer Zählung 55) Briefe von insgesamt 39 Schreiberinnen und Schreibern aus Prag. Wien, im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hs. Weiss 1002 (Suppl. 1174). Zitiert nach Edition Landau/Wachstein 1911.
- RUF Gerichtsprotokoll zum Rechtsstreit zwischen Hanne von Mainz und Mosse von Mergentheim (aus Gochsheim), vor dem 28.08.1522 verfasst. Thüringisches Staatsarchiv Meiningen, „Gemeinschaftlich Hennebergisches Archiv“, Sektion IV Nr. 345 Fol. 19^r–19^v. Zitiert nach Edition Ruf/Neuberg 2003. Das jiddische Protokoll wurde in GHA IV Nr. 345, 21^r–23^v übersetzt.
- SI *Šefer Igeress hakodeš*: Fürth 1692. Übersetzung eines Traktats in Briefform auf 15 Blättern. Anonymer Autor. Der an Männer gerichtete Text behandelt Fragen der Zeugung. Si ist die einzig bekannte jiddische Übersetzung eines hebräischen Originals des 13. Jhs., das Moses ben Nachman (Ramba`n Nachmanides) zugeschrieben wird (Erstdruck Rom 1546). Der Schlussteil ist (zumindest an der entsprechenden Stelle) nicht im Original enthalten. (CB 6532.15, Opp. 885.) Zitiert nach YBM.
- TUR Sieben Briefe um 1565–67. Die Hauptschreiberin ist Rahel b. Abraham, gebürtig aus Prag, die in Jerusalem lebte. Fünf Briefe sind an ihren Sohn Moshe in Kairo (Nr. 1, 2, 4, 5 [zu korrupt für die Analyse], 6), Nr. 7 ist an Rabbi Jacob Katz in Venezia. Nr. 3 ist von Moshe an seine Mutter. (Cambridge, University Library. Nr. 1: T-S Misc. 36.152; Nr. 2: T-S Misc 36.153 Nr. 5: T-S NS. 298.18; Nr. 6: T-S Misc. 36. Lib. 1; Nr. 7: T-S Misc. 24.187.) Zitiert nach Edition Turniansky 1984.
- WEI Sieben Briefe von 1588, größtenteils über Ereignisse um Pest, Flucht und Pogrome. Nr. I ist von einem Prager Juden nach Krakau, Nr. II–VII sind von Krakauer Juden. Nr. II–V: Tymbark (50 km südlich von Krakau bei Limanowa) nach Prag; Nr. VI–VII: Krakau nach Olkusz (in Kleinpolen). Universitätsbibliothek Wrocław/Breslau R 248 Nr. 164–170. Zitiert nach Edition Weinryb 1937, Neuberg 2021a: 23–29 (Nr. III–V). Bilder 259–266, meist verkehrt herum, auf fol. 249–256. <<https://www.bibliotekacyfrowa.pl/dlibra/publication/53672/edition/78254>>
- WI *Maiße Westindie*, Prag um 1660–65. (CB 3942.) Druck einer Erzählung von acht Blättern im Oktavformat. Zitiert nach Edition Zfatman 1993.

1.3 Ebene 3: Lesart

Nach der Lesart sind die Relativkonstruktionen unterteilt in:

- Restriktive
- Appositive
- Indefinite und ambigue Relativkonstruktionen
- Temporale.

Die Lesart ist durch die Farbe der Stellenangabe markiert, vgl. 2.7.

Die indefinit determinierte RK ist referentiell in jeder Lesart identisch, jedoch wurden nur solche Belege als „indefinite RK“ eingeordnet, die weder zur restriktiven noch zur appositiven Lesart neigen. Bei der ambigen Einordnung besteht prinzipiell ein referentieller Unterschied zwischen der restriktiven und der appositiven Lesart, der Beleg lässt sich aber nicht auf eine der beiden Lesarten festlegen.

Die temporale RK ist fast immer restriktiv.

In der ersten Zeile jeden Belegs sind die Kürzel für die Lesarten dargestellt, ohne temporale. Vgl. II.0.

1.4 Ebene 4: Einleitung und Form der untergeordneten Struktur

Nach der Relativeinleitung und der Art des untergeordneten Satzes sind die Relativkonstruktionen unterteilt in:

- Pronominal eingeleitete
- Mit Adverbien eingeleitete
- Subjunkional eingeleitete
- Uneingeleitete (VL)
- Infinitivkonstruktionen mit *zu*
- Partizipialkonstruktionen
- Hebräische untergeordnete Struktur
- Hauptsatzreihen (Auswahl).

Hauptsatzreihen sind zusätzlich durch ^{HS-Reihe} vor @antec markiert.

1.5 Ebene 5: Antezedentien/Bezugswörter/Bezugsnominale

Die Bezugswörter sind zunächst in Nicht-Temporale und Temporale unterteilt.

1.5.1 Nicht-Temporale

Die nicht-temporalen Antezedentien sind unterteilt in:

- EIGENNAME oder VERWANDTSCHAFTSBEZEICHNUNG
- APPELATIVA (inkl. substantivierte Kardinalzahlen)
- ADVERBIEN
- INDEFINITPRONOMINA
- DEMONSTRATIVPRONOMINA
- PERSONALPRONOMINA
- INTERROGATIVPRONOMINA

1.5.2 Temporale

Die temporalen Bezugsnomina sind unterteilt in:

- TEMPORALES NOMEN
- TEMPORALES ADVERB

1.6 Ebene 6 und Ebene 7

Ungenutzt

1.7 Ebene 8: Konkrete Einleitungen

Überschrift 8 hat keine Numerierung, vgl. I.1.

Die Relativeinleitung – ob Pronomen, Subjunktion oder Adverb – ist kursiv und fett markiert. Zusätzlich kann der Beleg folgende Elemente enthalten:

- + Resumptivum
- + Präpositionaladverb
- + Präposition // Präposition +
- Verweiselemente.

Beispiele:

Relativpronomen

der / di' / däs dō ... der / di' / dās

der / di' / däs ... dās

Präposition + *welch-*

Relativadverb

dèrnoch

dō + Präposition

Relativsubjunktion u. ä.

as ... Anapher

dās dō

dās ... dèrouf

dās ... Anapher

dās + Resumptivum

Katapher ... *0*

2 Struktur, Tags und Markierungen des Einzelbelegs

Die 1.115 Einträge bestehen aus je acht Absätzen mit eigener Formatvorlage und Markierungen. Dabei stehen die morpho-syntaktischen Bemerkungen vor dem eigentlichen Beleg, damit sie bei einer Suche möglichst zusammen mit dem Beleg darunter dargestellt werden.

→_{NEW} „BelegAnfang“, vgl. II.2.1,
V# „Verbstellung“, vgl. II.2.2,
A# „Bezugswort/Antezedens“, vgl. II.2.3,
D# „Determination“, vgl. II.2.4,
E# „Erklärungen zur Syntax“, vgl. II.2.5.

Der **eigentliche Beleg, der** hier stehen würde, ist natürlich auf Jiddisch, vgl. II.2.6,

REF# STELLENANGABE, vgl. II.2.7,
W# „Worterklärungen“, vgl. II.2.8.

2.1 Formatvorlage „BelegAnfang“

Dies ist die erste Zeile jeden Eintrags und besteht aus bis zu 5 Teilen, tiefgestellt und fett.

1. Grauer Anfangsmarker (für alle gleich) →_{NEW}
2. Lesart, vgl. I.1.3: **_restr** **_appos** **_indef** **_ambig**
3. Form:
 - subordiniert (inkl V2-RS und Uneingeleitete) **_s_**
 - koordiniert, d. h. Hauptsatzreihe **_K_**
 - Partizipialkonstruktionen **_P_**
 - Infinitivkonstruktionen **_I_**
 - hebräische untergeordnete Struktur **_H_**
4. Satzgliedstatus der Leerstelle, vgl. II.2.1.1
5. Abschließender Pfeil: →

Beispiele:

→_{NEW} **_restr_S_obj**→
 →_{NEW} **_appos_P_**→

2.1.1 Satzgliedstatus

Jeder Relativsatz hat eine Leerstelle, der sich ein Satzgliedstatus zuordnen lässt. Im RKaeJ ist die Leerstelle der finiten untergeordneten Sätze analysiert, also von allen mit s_ getagten Strukturen, vgl. II.2.1 unter 3.

Subjektrelativsätze:	<u>_subj</u> →	Lokale Leerstelle:	<u>_lok</u> →
Objektrelativsätze:	<u>_obj</u> →	Temporale Leerstelle:	<u>_temp</u> →
Dativleerstelle:	<u>_dat</u> →	Modale Leerstelle:	<u>_mod</u> →
Genitivleerstelle:	<u>_gen</u> →	„Präpositionale“ Leerstelle: (enthält eine Präposition oder drückt eine nicht mit den anderen Tags erfasste adverbiale Leerstelle aus)	<u>_präp</u> →
Leerstelle in Funktion eines Prädikativums:	<u>_präd</u> →		

2.2 Formatvorlage „Syntaxkopf“ V#: Verbstellung und weitere syntaktische Merkmale

Die zweite Zeile enthält in fünf Quellen Angaben zur Verbstellung im über- und untergeordneten Satz, in SI auch zum Modus.

Abschluss (nur wenn die Zeile Merkmale enthält): Tabulator@verb

Beispiele:

V# VL-1_{uS} °()° //M° @verb
V# V1_{üS} / VL_{uS} °(präAN,pron)° //M° üS_{ind} / uS_{ind} //G° uS_I //N° üS_{neg} @verb

Diese Untersuchungen wurden nur an einigen Texten durchgeführt. Nicht analysierte Belege haben aus programmiertechnischen Gründen auch V#.

2.2.1 Betrifft die Quellen HiP, MAIT, PB, SI, WEI:

V°	Stellung des finiten Verbs bzw. des Infinitivs in Infinitivkonstruktion
üS	übergeordnete Struktur / übergeordneter, einbettender Satz / Matrixsatz
uS	untergeordnete Struktur / untergeordneter, subordinierter Satz / Nebensatz
V2	das finite Verb steht an zweiter Stelle
V2 _{üS}	das finite Verb der üS steht an zweiter Stelle

V3 _{üS}	das finite Verb der üS steht an dritter, selten an vierter Stelle
V1 _{üS}	das finite Verb der üS steht an erster Stelle
VL _{uS}	das finite Verb der uS steht an letzter Stelle
VL=2 _{uS}	das finite Verb der uS steht an letzter und gleichzeitig zweiter Stelle (darauf kann ein untergeordneter Satz oder eine Infinitivkonstruktion folgen)
VL-1 _{uS}	in untergeordneten Sätzen: nach dem finiten Verb steht ein Satzglied
VL-2 _{uS}	in untergeordneten Sätzen: nach dem finiten Verb stehen zwei Satzglieder
VLr _{uS}	Verbraising (das finite Verb steht am Ende von uS, darauf folgt ein oder mehrere infinite Verbteile)
VLr-1 _{uS}	Verbraising (das finite Verb steht am Ende von uS, darauf folgt ein oder mehrere infinite Verbteile und danach ein Satzglied)
VLr-2 _{uS}	Verbraising (das finite Verb steht am Ende von uS, darauf folgt ein oder mehrere infinite Verbteile und danach zwei Satzglieder)
VL-1r _{uS}	auf das finite Verb der uS folgen ein Satzglied und ein oder mehrere infinite Verbteile
VL-2r _{uS}	auf das finite Verb der uS folgen zwei Satzglieder und ein oder mehrere infinite Verbteile
VL-3r _{uS}	auf das finite Verb der uS folgen drei Satzglieder und ein oder mehrere infinite Verbteile
VL-1r=2 _{uS}	das finite Verb der uS steht an zweiter Stelle, darauf folgen ein Satzglied und ein oder mehrere infinite Verbteile
VLr-1=2 _{uS}	das finite Verb der uS steht an zweiter Stelle, darauf folgen ein oder mehrere infinite Verbteile und ein Satzglied
Inf.L	üS oder uS ist eine Infinitivkonstruktion
Inf.L-1	nach dem Infinitiv steht ein Satzglied
V--- _{uS} // üS	das finite Verb fehlt in uS/üS
°(k	komplexes Verb: das Prädikat besteht aus mind. zwei Verbteilen
°(k3	komplexes Verb, das Prädikat besteht aus drei Verbteilen

Marker der Verbstellung stehen in °()°. Manchmal sind sie im Beleg **blau** markiert.

°(dVp)° deutsche Verbpartikel/Verbzusatz/Präverbium,

°(hPA)°	hebräisches Adjektiv/Partizip, nicht für °(k berücksichtigt
°(präAN)°	(deutschstämmiges) prädikatives Adjektiv, prädikatives Nomen
°(pron)°	schwaches Objektpronomen, auch im Genitiv
°(neg)°	Negationspartikel
°(mAd)°	Modaladverb

2.2.2 Nur in der Quelle SI:

M°	Modus:
imp	Imperativ
ind	Indikativ
konj	Konjunktiv
üs _{ind} / uS _{konj}	das finite Verb der üS steht im Indikativ und das der uS im Konjunktiv
G°	Grad der Einbettung:
uS ₁ / uS ₄	untergeordnete Struktur 1./4. Grades
	Wenn der Einbettungsgrad nicht klar ist, wird der mindeste angegeben mit dem Zusatzvermerk „+x“: uS _{2+x}
N°	Negation:
kein Neg	kein Negationsausdruck
Neg	Negationsausdruck vorhanden
uS _{neg}	Negationsausdruck in uS
üs _{neg}	Negationsausdruck in üS

2.3 Formatvorlage „Bezugswort“ A#: Antezedens/ Bezugsnominal (BN)

Die dritte Zeile jeden Eintrags enthält die Angabe der Wortart und der Merkmale prädikativ, koordiniert und temporal.

Abschluss: Tabulator@antec

Beispiele:

A# (N) // -koor -temp @antec
A# (NAS) (NAS) // +koor -temp @antec

A# (N)-h // PN // -koor -temp @antec
 A# DOPPELT @antec

Das bedeutet: Zum Bezugswort sind zwei Relativsätze rubriziert (als eigener Eintrag aufgenommen), dies ist der nachfolgende. (Das Relativum des ersten Satzes ist doppelt unterstrichen und nicht fett. Bei nominalem Bezugswort enthält auch der Eintrag zur Determination den Vermerk „doppelt“.)

2.3.1 Angabe der Wortart

- erfolgt für jedes Bezugswort in Klammern
- nach der Klammer steht ggf.: -h Hebraismus -s Slawismus
- danach Leerzeichen //

Der Tag für das Bezugswort eines Relativsatz-Konkurrenten steht in Minuskel, z. B.:

A# (aq A# (n

Tabelle 1: Wortart des Bezugsnominals

Tag	Erklärung
AQ aq	Allquantor
-AQ -aq	negierter Allquantor
AV	Adverb im Positiv/Komparativ
D	Demonstrativum
D,AQ	Kombination von Demonstrativum und Allquantor
D,GP	Demonstrativum in Form von Proattribut (<i>selch</i>)
GP	Gradpartikel: <i>so ain</i> , <i>zu vil</i> , <i>solch</i>
I i	Indefinitpronomen, auch <i>ain</i>
I,GP	Indefinitpronomen mit Gradpartikel
K k	Kardinalzahl, gelegentlich auch <i>ain</i>
N n	Nomen (nicht konvertiert)
NADJ	Nominalisiertes Adjektiv im Positiv/Komparativ
NAS	Nominalisiertes Adjektiv/Adverb im Superlativ
NK nk	Nominalisierte Kardinalzahl
NPO	Nominalisiertes Possessivum

Tag	Erklärung
NV nv	Nominalisiertes Verb
NZ	Nominalisiertes Zahlwort, v. a. Zahladjektiv, Ordinalia
NZS	Nominalisiertes Zahladjektiv im Superlativ (<i>ménst, mainst</i>)
PE	Personalpronomen
W	Interrogativpronomen
Z z	Zahlwort, v. a. Zahladjektiv (<i>andèrs, ainèr-lai`</i>)

2.3.2 Merkmal prädikativ, koordiniert, temporal

// PN //	Nach der Angabe der Wortart steht ggf. ein Vermerk für das Prädikatsnomen (unvollständig).
+koor	Es gibt koordinierte Bezugsnomina oder das Bezugswort ist zu einem anderem Element koordiniert.
+temp	Das Bezugswort hat temporale Semantik (dafür ist es weder Bedingung, dass das BNS temporale Adverbialangabe noch dass der Relativsatz temporal ist, auch nicht, dass die RK temporalen Nebensinn hat).

HS-Reihen haben den Vermerk^{HS-Reihe} nach temp, z. B.:

A# (N) // – /+koor –temp^{HS-Reihe} @antec

2.4 Formatvorlage „Determination“ D#

Die vierte Zeile der Einträge mit substantivischem Bezugswort enthält die Angabe des Artikelworts, der Determinationsbedeutung und weiterer Merkmale, die ggf. die Determination beeinflussen.

Betrifft: finite uS, Partizipial- und Infinitivkonstruktionen mit substantivischem Bezugswort; d. h. *_s_*, *_l_*, *_p_* mit Bezugswort N, NADJ, NAS, NK, NPO, NV, NZ oder NZS, vgl. II.2.3.1.

Abschluss (nur wenn die Zeile Merkmale enthält): Tabulator_{@det}

Beispiele:

D# (b) +def +spez =-gen // –Komp –Präp –Zahladj –Adj –PP –NP –App @det

D# (allq) –def –spez +gen-s // –Komp –Präp –Zahladj –Adj +PP –NP –App @det

D# doppelt @det

Das bedeutet: Zum Bezugswort samt seiner Determination sind zwei Relativsätze rubriziert, dies ist der nachfolgende. (Das Relativum des ersten Satzes ist doppelt unterstrichen und nicht fett. Auch der Eintrag zum Bezugswort enthält den Vermerk „DOPPELT“.)

Nicht analysierte Belege haben aus programmiertechnischen Gründen auch D#.

2.4.1 Wortart des Artikelworts

Nach D# steht die Wortart des Determinierers in Klammern und in Minuskel.

Tabelle 2: Wortart des Artikelworts

Tag	Definites Artikelwort	Tag	Indefinites Artikelwort
b	bestimmter Artikel	ain	unbestimmter Artikel
demon	Demonstrativum	0	Nullartikel
poss	Possessivum	i	Indefinit-„Pronomen“ als Artikelwort
EN	Eigenname	kar	Kardinalzahl
WN	Werktname	allq	Allquantor
UN	Unikat	-allq	<i>kain</i>
got	Gottesname	so	<i>solch-</i> o. ä. (nicht demonstratives <i>solch</i>)
vok	„Vokativ“: Anrede/ Personalpronomen	gso	Gradpartikel <i>sò, gar, asò, as</i> u.ä.
		w	Interrogativpronomen

2.4.2 Determinationsbedeutung

+def / -def	+/-definit
+spez / -spez	+/-spezifisch
+gen / -gen	+/-generisch

Gelegentlich steht nach +gen:	+gen-s	semantisch-generisch
	+gen-p	pragmatisch-generisch
	+gen-a	abhängig-generisch

2.4.3 Weitere Merkmale

- +Komp Komparativkonjunktion, z. B. *wi’*, *alès*, *as*, *den*, *wen*, *gleich*, *noyirt*, *widr*
- +PP Präpositionalphrase hängt vom Bezugsnomen ab oder BN hängt von PP ab
- +Adj Adjektiv/Partizip
- +Präp innerhalb des BNS gibt es eine Präposition, egal in welcher Position/Funktion (in 2–3 Belegen: +Präp *in Kombination mit* (b): Klitisierung von Präposition mit Artikel *im*, *am*)
- +Zahladj Zahladjektiv: Ordinalzahlen, *andér* ‘zweiter’, *halb*, *lezt*, *ainzèlig*, *ainzig*, *koten* QTN ‘gering, klein, wenig’, *wénig* (nach Artikel, *ain wènek* in GLH ist dagegen i, also Teilmengenindefinitum)
- +NP Nominalphrase hängt vom Bezugsnomen ab oder BN hängt von NP ab: *das König sein Hauptstadt*, *gòtès vleis*, *unsèrès herèn gôt jissborech šèmò amt-lòut un` dinèr*, *irèn ainès vòn unsèrèn dreizèhèn wurzèlèn*.
- +App zum BN gibt es eine Apposition oder das BN ist eine Apposition oder es folgt eine formelhafte Wendung

2.5 Formatvorlage „ErklärungSyntax“ E#: Weitere Erklärungen

Weitere für die Analyse interessante Merkmale wurden in loser Reihenfolge im Absatz E# aufgelistet. Die Trennung der Tags erfolgt durch Semikolon. Längere Erklärungen folgen zuletzt nach dem unterstrichenen Vermerk „Kommentar:“.

Abschluss (nur wenn die Zeile Merkmale enthält): Tabulator@syntax

Beispiel:

E# ngRK; Inkongruenz; Kommentar: Die Numerusinkongruenz zwischen singularischem Relativsatzverb und pluralischem Bezugswort ist typisch für den Wandel eines Pronomens zu Subjunktion. @syntax

Unvollständig analysierte Merkmale sind in Tabelle 3 mit einem Asterisk versehen.

Tabelle 3: Weitere sprachwissenschaftliche Merkmale

Tag	Erklärung
<i>al</i> in RS	Der Relativsatz enthält eine Form von <i>al</i> , die sich auf den BN-Referenten bezieht.

Tag	Erklärung
<i>al</i> in üS	Der nachgestellte Hauptsatz/übergeordnete Satz enthält eine Form von <i>al</i> , die sich auf den BN-Referenten bezieht.
Anredeakt	Die RK ist eine Anrede.
Asymmetrie	* Für unterschiedliche Arten der Asymmetrie (Subjektwechsel, Wechsel des Relativums zu Pronomen).
BW im Genitiv	Das Bezugswort steht im Genitiv.
BW im Genitiv ^{vor}	Das Bezugswort ist ein vorangestelltes Genitivattribut.
diskursprominent	Betrifft die sekundäre kommunikative Funktion des appositiven Relativsatzes: Der Diskurs wird vorangetrieben.
doppSubj _{üS} // uS	* Der über-/untergeordnete Satz hat zwei Subjekte, ein pronominales und ein substantivisches.
doppVfin _{üS} // uS	* Der über-/untergeordnete Satz hat zwei finite Verben.
Figura etymologica	Der Komplex aus Bezugsnominal und Relativsatz enthält eine Figura Etymologica. Außer possessive Redundanz sind redundante Relativsätze nicht extra bezeichnet.
<i>heißen</i> -Satz	Der Beleg enthält einen unter- oder nebengeordneten Satz mit dem Verb <i>haiśén</i> ‘heißen’ oder <i>nenén</i> .
Herausstellung nach rechts	Bezugsnominalsyntaxta und Relativsatz stehen nach dem übergeordneten Satz, der ein Antezedens enthält, das entweder auf das BNS verweist oder dazu koordiniert ist. Das Antezedens ist einfach unterstrichen (nicht bei einfacher Extraposition).
in Arbeit behandelt	* Sporadisch für einige in der Dissertation ausführlich behandelte Belege.
Inkongruenz	* Es liegt eine Inkongruenz (nicht spezifiziert auf Numerus, Genus, Person) vor, meist zwischen: - Bezugswort und Relativum - Bezugswort und finitem Verb im RS.
isoRK	Die RK steht isoliert. Hierunter fallen einige Herausstellungen nach links.
Kasusattraktion	Das Bezugsnomen gleicht sich im Kasus an das Relativum an (Attractio Inversa). Attractio Relativi, die Anpassung des Relativums an den Kasus des BNs, ist nicht klar belegt.

Tag	Erklärung
<u>Kommentar:</u>	* Zum Beleg gibt es einen Kommentar, der sich in der Regel auf die markierte untergeordnete Struktur bezieht. Dieser Vermerk steht immer an letzter Stelle
komplexes BW-System	* Der Relativsatz bezieht sich auf eine komplexe syntaktische Struktur.
Leerstelle Akkusativobjekt/ Temporaladverbial	* Die Infinitivkonstruktion hat eine Leerstelle, die ein Akkusativobjekt/ Temporaladverbial vertritt.
Linksanbindung	Bezugsnominalsyntax und Relativsatz stehen vor dem übergeordneten Satz, ohne ein Satzglied zu bilden.
Matching	* Das Verhältnis zwischen dem Kasus des Bezugsworts und dem Kasus des Relativums ist interessant.
Nebensinn Ausdrucksbegründung	* Die untergeordnete Struktur gibt auch eine Begründung für den Gebrauch eines Ausdrucks.
Nebensinn final/kausal/komitativ/konditional/ konsekutiv/modal/ temporal	* Der Relativsatz oder die gesamte RK hat auch finale/kausale/komitative/konditionale/konsekutive/modale/temporale Semantik.
Nebensinn Irrelevanzkonditionale	* Die RK ist Konkurrent zu einem freien <i>w</i> -Relativsatz in Funktion eines Irrelevanzkonditionale: <i>w- auch immer...</i>
ngR	Der Relativsatz ist nach- oder vorangestellt. Zeigt auch Relativsätze in Sperrstellung an und eingeleitete
vgR	koordinierte Relativsätze, die auf einen ersten Relativsatz folgen.
ngRK	Die RK ist nachgestellt. Es besteht Berührungsstellung zwischen BN und RS. Für den Vermerk ngRK bleiben vom BW abhängige Elemente und Determinierer sowie Zirkumpositionen und einige Appositionen wie Eigennamen und Formeln unberücksichtigt.
ngRS	Der Relativsatz ist nachgestellt, idR. handelt es sich um den zweiten eingeleiteten RS zu einer bereits rubrizierten RK. Ausnahme: W1,10 mit vorangehender Hauptsatzparenthese.
nicht possessiv-redund.	* (Sic abgekürzt.) Trotz einer Possessivphrase ist die RK nicht possessiv-redundant, vgl. „possessiv-redundant“.

Tag	Erklärung
NS-/HS-Konstruktionsbruch nach <i>genanntem Element</i>	Die übergeordnete Struktur (Nebensatz oder Hauptsatz) ist anakolutisch oder eine Reparatur, nach dem genannten Element erfolgt ein Konstruktionsbruch.
ohne Sub _{uS}	* Der untergeordnete Satz hat kein (explizites) Subjekt.
ohne Sub _{jS}	* Der übergeordnete Satz hat kein (explizites) Subjekt.
ohne V _{fin<u>uS</u>}	* Der untergeordnete Satz hat kein finites Verb.
ohne V _{fin<u>jS</u>}	* Der übergeordnete Satz hat kein finites Verb.
Parenthese	* Die untergeordnete Struktur enthält oder es folgt auf sie eine Parenthese.
possessiv-redundant	Das Bezugsnominalsyntagma enthält ein Possessivpronomen oder ein nominales Attribut, das im Relativsatz durch ein Personalpronomen wieder aufgegriffen wird und ohne Sinneinbuße durch den bestimmten Artikel ersetzt werden kann. Anders redundante Relativsätze sind nicht extra bezeichnet.
possessiv-redundant?	
Relativsatz-verschränkung	Das Relativum gehört syntaktisch in eine dem Relativsatz untergeordnete Struktur.
RK in RS eingeschoben	* In den Relativsatz ist eine weitere Relativkonstruktion eingeschoben.
Sperr _{ngR}	Sperrung. Zwischen dem Bezugswort und dem RS steht mindestens ein Wort. Nicht berücksichtigt wurden vom BW abhängige Elemente und Determinierer, sowie Zirkumpositionen und einige Appositionen wie Eigennamen und Formeln. Der RS ist fast immer nach- und selten zwischengestellt.
Sperr _{zgRK}	
Subjektidentität vorhanden / nicht vorhanden	Nur für Infinitivkonstruktionen: Der übergeordnete Satz und der Infinitivsatz haben (nicht) das gleiche Subjekt. (Das Subjekt des Infinitivsatzes ist implizit.)
Subj _{nachV}	Das Subjekt des untergeordneten Satzes steht nach dem (finiten) Verb.
Text korrupt	* Der Zustand der Quelle ist schlecht, der Beleg ergibt in der Regel keinen vollständigen Satz.
Textsorte Erzählung/Bibelübersetzung/teils Bibelübersetzung	* Der Beleg ist (teils) der genannten Textsorte zuzuordnen.

Tag	Erklärung
unklare Stellung der RK	Im Kommentar: Die Stellung der RK im Satzgefüge ist aus diversen Gründen unklar, z. B. bei einer Apo-koinou-Konstruktion.
üS _{konj} / uS _{konj}	* Der über- /untergeordnete Satz steht im Konjunktiv.
uS _{koor} ;	(Tag sie mit Semikolon.) Die untergeordnete Struktur (inkl./exkl. Bezugswort) ist mit einer anderen Struktur koordiniert, die kein Relativsatz ist und in der Regel nicht rubriziert wurde.
uS _{koorEING} , nicht rubriziert	Der untergeordnete Satz ist mit einem zweiten eingeleiteten Relativsatz koordiniert, der nicht extra rubriziert ist, also keinen eigenen Eintrag hat. Von der Determination bis zum zweiten Relativum ist der Text grün markiert. Beide Einleitungen sind fett.
uS _{koorEING+rubriziert}	Der untergeordnete Satz ist mit einer anderen eingeleiteten Struktur koordiniert und beide Strukturen sind rubriziert. Von der Determination bis zum Relativum des rubrizierten Satzes ist der Text grün markiert. Die Einleitung des rubrizierten Satzes ist fett, die andere <u>doppelt</u> unterstrichen.
uS _{koorExplS}	Vom BN hängt ein Relativ- und ein Explikativsatz ab.
uS _{koorUE-V?}	Der Relativsatz ist ein koordinierter Satz, dessen uneingeleitete zweite Struktur kein Finitum hat.
uS _{koorUE-V2}	Der Relativsatz ist ein koordinierter Satz, dessen uneingeleitete zweite Struktur zählerisch Verberststellung hat.
uS _{koorUE-VL}	Der Relativsatz ist ein koordinierter Satz, dessen uneingeleitete zweite Struktur Verbletz- oder Späterstellung hat.
V2-RS_pron	Das finite Verb steht entweder direkt nach dem Relativpronomen/ Relativadverb (_pron) oder nach Relativsubjunktion und genau einem Satzglied (_sion). Bei schwarzer Schrift ist der RS (ggf. trotz der Hauptsatzstellung bei _pron) semantisch eindeutig subordiniert. Die rote Markierung deutet auf Ambiguität zwischen Neben- und Unterordnung, insbesondere beim <i>heißen</i> -Satz.
V2-RS_sion	
V2-RS_?	
V2-RS_pron	
V3-PronS	Das finite Verb steht an dritter Stelle nach einem pronominalen oder adverbialen Einleitewort und einem weiteren Satzglied.
V3 _{üS=HS}	Das finite Verb im übergeordneten Satz steht an dritter, manchmal an vierter Stelle. (Korrelative Anaphern werden

Tag	Erklärung
	nicht mitgezählt). Der übergeordnete Satz ist ein Hauptsatz. (Siehe auch „Linksanbindung“.)
vgR	Siehe ngR.
vgRK	Vorangestellte RK. Die RK steht vor dem finiten Verb von üS.
vgRS	Der Relativsatz ist vorangestellt, es handelt sich um den zweiten eingeleiteten RS zu einer bereits rubrizierten RK.
VO-Struktur! // VO-Struktur?	Der RS hat sicher/wahrscheinlich Verb-Objekt-Struktur.
VL _{üS=HS}	Der übergeordnete Satz ist ein Hauptsatz mit Letzt- oder Späterstellung des finiten Verbs.
zgRK	Zwischengestellte RK. Die RK steht weder vor dem finiten Verb noch an der letzten Stelle von üS. Nicht getaggt bei obligatorisch extraponierten Satzgliedern wie Nebensätzen.
zgRK _{1.PosNS}	Zwischengestellte RK in der Subjektposition eines übergeordneten Nebensatzes.

2.6 Formatvorlage „Beleg“: Der eigentliche Beleg samt Relativkonstruktion(en)

Der Beleg besteht aus dem vollständigen Satz, in den die Relativkonstruktion(en) eingebettet sind. Jede RK ist vom Determinierer bis zur Relativeinleitung, ggf. bis zum Resumptivum, **grün** markiert.

Fett markiert sind: Bezugswort, Einleitung, Resumptivum (gesamte Phrase), wiederaufgreifendes phorisches Element (Katapher, Anapher) mit Bezug auf die gesamte RK, Partikel *zu* (in Infinitivkonstruktion).

Doppelt unterstrichen und nicht fett ist immer das einleitende Relativum eines Relativsatzes, der zum rubrizierten Relativsatz koordiniert ist.

Einfach und doppelt unterstrichen sind manchmal Elemente, auf die unter E#, vgl. II.2.5, Bezug genommen wird und gelegentlich weitere phorische Wörter: Wiederaufnahmen, Korrelate und koordinierte Formen oder deren Einleitung. Die einfache Unterstreichung wurde besonders für die Kennzeichnung von Herausstellung nach rechts und Konstruktionsbruch genutzt.

Blau kennzeichnet gelegentlich syntaktische Elemente wie Verbstellungsmarker.

Unsichere Lesungen und Korrekturen stehen oft in runden Klammern (z. B. in PB) oder in Kursive (z. B. in SI).

2.7 Formatvorlage „Stellenangabe“: REF#

Die Stellenangabe beginnt mit **REF#**, darauf folgt die SIGLE, vgl. I.1.2, darauf aber nicht das Entstehungsjahr samt Punkt, wie häufig in den Zitaten der Buch-Edition. Für die Orientierung innerhalb der Quelle stehen die Nummer des Schriftstücks, soweit vorhanden, Seiten- und oft auch die Zeilenzahl der Edition oder der Originalquelle.

Die farbliche Kennzeichnung der Stellenangabe gibt Auskunft über die Lesart des Belegs, vgl. I.1.3.

Schwarz: restriktiv	REF#	PB 42, 37–38;
Blau: appositiv	REF#	PB 1, 57–58;
Violett: indefinit	REF#	PB 21, 28;
Rostrot: ambig, nicht entscheidbar.	REF#	PB 18A, 7–9.

2.8 Formatvorlage „Worterklärung“ W#: Glossen

In der letzten Zeile jeden Eintrags, unter W#, werden Wortlisten gegeben, die dem inhaltlichen Verständnis der Belege dienen. Es handelt sich dabei nicht um einen vollständigen, wissenschaftlich fundierten Glossierapparat.

Abschluss (nur wenn die Zeile W# Übersetzungen enthält): Tabulator @gloss_END→

Beispiel:

W# *qšbt* - Fleischmarkt @gloss_END→

Abschluss bei fehlenden Worterklärungen, gleichzeitig der Abschluss des gesamten Eintrags:

W# _END→

Alle Hebraismen und die meisten anderen Lemmata in den Texten DUB, GIN, GLH, MAIT, PB, SI, TUR, WEI glossierte Esther-Miriam Wagner.

Die Wortlisten zu BSR, BSP, BSV, HiP, LIN, RUF entstammen größtenteils den jeweiligen Editionen.

Simon Neuberg nahm die Umschrift von GLH vor.

Die übrigen Erklärungen wurden von Henrike Kühnert unter Zuhilfenahme des DWb, von Röhl 2004, Niborski 2002, Klayman-Cohen 1994 verfasst.

III Zu den Belegen des RKaeJ

1 Unverständliche Belege des Belegkorpus

Im Bibeltext der Megillat Ester ist folgende Passage nicht enthalten. Möglicherweise kann ein Kommentartext Aufklärung darüber geben, ob es sich vielleicht um die erste der Hofdamen handelt:

- (1) da sprach die ein **frau, die** was vun Paras, **die** der künigin Vasti vil nahnt bi sass ESTO 85–86
das sprach eine der Frauen /eine Frau /die erste Frau, die kam aus Paras /Persien, die der Königin Wasti sehr nahe stand

Folgender ab Zeile 14 teils unleserliche Beleg (2) aus den Prager Briefen enthält nicht nur die ungewöhnliche Verbindung von bestimmtem Artikel mit Possessivum, sondern das Subjekt kongruiert auch nicht mit dem finiten Verb im Relativsatz:

- (2) schreib mir wi' ęs štět mit di' unsere **saichēn dās** ir ein schlös gelosēn habēn
PB 1619. 38, 13–15
Schreib mir, wie es mit unseren Sachen? steht, die ihr/wir im? Schloss gelassen habt/haben

Die Vorlage für (3) ist nicht eindeutig. Es kann sein, dass *mit der natur dās selbigē* eine hebräische Präpositionalphrase mit Demonstrativpronomen wiedergibt. Zumindest ist der Anschluss mit *was do* typisch für Konstruktionen mit hebräischem Einfluss. Dagegen spricht die Inkongruenz zwischen *di natur* und *das selbig*.

- (3) un' weil alē di kreftēn in sere' štekēn mit der natur **dās selbigē was do** lebt sō' kan sein dās fun ain blindēn ain sehēndigē geborēn wert SI 1692.
6^v,34–7^r,3
und weil im Samen alle die Kräfte von der Natur desselben /desjenigen, das da lebt, enthalten sind, so kann es sein, dass von einem Blinden ein Sehender gezeugt wird.

2 Später gefundene

2.1 Ins Belegkorpus aufgenommen

April 2021

Er hat **ain tochtēr** mit / **maésim tòvīm**, **dās** mán gefind nit **ir gleichēn**

REF# BSV 13–14

19.4.2020

REF# BSV 330–332

REF# PB 11, 21–22

REF# PB 35, 7–8

REF# PB 10, 7–9

23.10.2018:

REF# ESTO 771–72

im Tausch zu Hauptsatzreihen umgeordnet:

REF# ESTO 45

2.2 Nicht ins Belegkorpus aufgenommen**18.3.25 heisen-Sätze:**

- (4) weiter libèr schwer un` schwigèr is zu Win thofus mein **koròv** haist Lèb
 mè-Juètméniz PB 41, 47–48
*Weiterhin, liebe Schwiegereltern, ist zu Wien mein Verwandter gefangen
 gesetzt worden, (der) heißt Leb von Justmenitz.*
- (5) ich bin gicuhn in eyn štetil 7` meyl fun Krok` heyšt Tmbirg iz [qrwb lhgr].
 WEI II.57,8–9

25.1.22 Auch der 2. RS hätte aufgenommen werden müssen, da sich die Einleitung (mit vs. ohne *dó*) unterscheidet:

un` zu meinem wurkèr gõt jissborech šémò, der mich hót bèscháfèn, wil ich gebèn
 gèrechtikait zu bèschaidèn sein vür-mögniś un` dás er achtung hót un` lugt `afilu ouf
 alè ainzèligè sàchèn **zu den zadikim, di` do sein bëheft an in, cèlòmar di`** mizvoss un`
 ma`ésim tòvim tun.

REF# HiP {36,3} 3–7

1.7.2021

Als attributiv mit Prädikativfunktion reinterpretiert:

- (6) un` ich sò` gar gut **freind** mimenò bin **welchès** ich ch``g hofèn wil dás er mir
 g``c sein sol MAIT 1713. IV,6–7
*und ich so ein guter Freund von ihm bin, welches ich genauso^{TAF} hoffen will,
 dass er mir auch^{TAF} sein soll*

11.9.2019

Der appositive Satz ist da, der restriktive nicht:

un` mir habèn thòrassènu hakédòšë dor mir **alès ous sehèn un` bègreifèn kenèn was**
uns nuzlich ist

REF# GLH 1.4,7–8

5.4. 2019.

Zwar ist der appositive auf *schwigér* bezogene Satz da, jedoch nicht der restriktive:

drum zich drus un` gèdenk an **di libšáft di** dein schwigér hòt zu dir un` zu deiném hus
gètrogèn di al tag v̄ur dich is gélòfèn un` hòt dás bešt gètòn

REF# GIN IV,38–40

4.2.2025

un` da **zwalf mand namen ein endn**, / **da** man nach ieklichr frauen solt sendn, / Was
sie selbert gertn ds gab man in hr ûs / vun Hêges hûs zu des kunigs hûs. ESTO 215–218

IV Literatur

BIRNBAUM, Salomo 1960: Übersetzungen der hebräischen Texte und Umschriften der altjiddischen Texte (insb. Nr. 957). In: Straus, Raphael (Hg.), *Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte der Juden in Regensburg 1453–1738*. 457ff. München: Beck.

BRÜNNEL, Gabriele / Maria Fuchs / Walter Röhl 1996: *Die 'Hiob'-Paraphrase des Avroham ben Shemuel Pikartei in Handschriftenabdruck und Transkription*. (jiddische schtudies 6.) Hamburg: Buske.

DUBNOW, Shimon 1929b: Tsvey kruzim [Dekrete] in yidish funem „Waad Arba Aratsoth“ in 1671. *Historishe Shriftn fun YIVO* 1: 699–702. <<https://archive.org/details/nybc212365>>

DWB *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854–1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971. <<http://dwb.uni-trier.de/de/>>

GINSBERG, David 1938: Private yidische briv funem yor 1533. *Yivobleter* 13: 325–344.

KLAYMAN-COHEN, Israela 1994: *Die hebräische Komponente im Westjiddischen am Beispiel der Memoiren der Glückel von Hameln*. (jiddische schtudies 4.) Hamburg: Buske.

LANDAU, Alfred / Bernhard Wachstein 1911: *Jüdische Privatbriefe aus dem Jahre 1619*. Wien. <<https://archive.org/details/jdischeprivatb00landuoft>>

LANDAU, Leo 1919: A Hebrew-German (Judeo-German) Paraphrase of the Book of Esther of the Fifteenth Century. *Journal of English and Germanic Philology* 18: 497–555. <<https://ia803209.us.archive.org/32/items/jstor-27700966/27700966.pdf>>

LINNEMEIER, Bernd Wilhelm / Rosemarie Kosche 1998: „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so verstreut sind ...“. Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nord-östlichen Westfalen. *Aschkenas – Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden* 8: 275–324. <<https://doi.org/10.1515/asch.1998.8.2.275>>

MAITLIS, Jakob 1955: London Yiddish letters of the early 18th century. *Journal of Jewish Studies* 6: 153–165, 237–252. <<https://doi.org/10.18647/198/JJS-1955>>

NIBORSKI, Yitskhok / Bernard Vaisbrot 2002: *Yidish-frantseyzish werterbukh*. Paris: Bibliothèque Medem.

RÖLL, Walter 2004: *Erste Liste von Lemmata des älteren Jiddischen*. Trier.

RUF, Reinhold S. 2003: Ein frühneuzeitliches Zeugnis jüdischer Gerichtsbarkeit in jiddischer Sprache aus dem Thüringischen Staatsarchiv Meiningen. *Jiddistik-Mitteilungen* 30: 1–2

SMITH, Jerry Christopher 2003: *Elia Levita Bachur's Bovo-Buch: A translation of the Old Yiddish edition of 1541 with introduction and notes*. Tucson: Fenestra Books.

TIMM, Erika 1987: *Graphische und phonische Struktur des Westjiddischen unter besonderer Berücksichtigung der Zeit um 1600*. Tübingen: Niemeyer.

TIMM, Erika 1994: Zwei neu aufgefundene jiddische Briefe von 1602 und ihre Bedeutung für die Sozial- und Sprachgeschichte. *Aschkenas – Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden* 4: 449–468. <<https://doi.org/10.1515/asch.1994.4.2.405>>

TURNIANSKY, Chava 1984: *Zeror iggerot be-jidiš mi-Jerušalajim, mi-šenot ha-šiššim šel ha-mea ha-šeš-‘ešrei* [Ein Bündel jiddischer Briefe aus Jerusalem aus dem siebten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts]. *Šalem* 4: 149–210.

WEINRYB, Bernard 1937: A pekl briv in yidish fun yor 1588 [Ein Päckchen jiddischer Briefe aus dem Jahr 1588]. *Historishe Shriftn fun YIVO* 2: 43–67. <<https://archive.org/details/nybc212366>>

YBM 1976 *Yiddish books on microfiche, selected by Chone Shmeruk*. Zug [jetzt Leiden]: Inter Documentation Company, dazu zwei Supplemente o. J.

ZFATMAN, Sarah 1993: Origin and originality in the early maysebikhl „Mayse Vestindie“ (Prague ca. 1665) – A case study. In: Bartal, Israel / Ezra Mendelsohn / Chava Turniansky (Hgg.), *Keminhag Askenas u-Polin. Sefer jovel leChone Shmeruk* [Studies in Jewish culture in honour of Chone Shmeruk]. 95–152. Jerusalem: The Zalman Shazar Center for Jewish History.